

Stonehenge exhibition - texts - DE

custom version for ASMünchen edition

texts by Mike Parker Pearson, compiled by Johan Schelfhout

(texts written by ASM - Heiner Schwarzberg - are marked as such) - status 13 July 2026

1. EINLEITUNG

[Infotafel-Text - ASM - Heiner Schwarzberg]

Stonehenge

Uralte Geheimnisse, neue Entdeckungen

Herzlich willkommen!

Vor etwa 5000 Jahren begannen die Menschen im Süden des heutigen Englands mit dem Bau von Stonehenge. Dieses geheimnisvolle Bauwerk aus der Steinzeit wurde zu einem der bekanntesten Monumente der Welt, das von Millionen von Menschen besucht wird.

Wer es erbaut hat, wie und warum – das sind Fragen, die uns seit mindestens 900 Jahren beschäftigen. Antworten darauf zu finden, ist alles andere als einfach: Es gibt keine schriftlichen Quellen, und die berühmten Menhire schweigen.

Und doch haben die Forschungen der letzten zwei Jahrzehnte kühne neue Hypothesen hervorgebracht und viele Geheimnisse von Stonehenge gelüftet. Begleiten Sie den renommierten Archäologen Prof. Dr. Mike Parker Pearson. Entdecken Sie, wie jüngste archäologische Ausgrabungen und der Einsatz moderner wissenschaftlicher Analysemethoden zu einem völlig neuen Verständnis des legendären Steinkreises geführt haben.

[Text zum Modell]

Stonehenge heute

Dem Steinkreis fehlen heute zahlreiche aufrechte Steine und Decksteine. Wahrscheinlich wurden sie in den vergangenen 1500 Jahren abgetragen, um Kirchen in Amesbury und Durrington zu errichten. Viele der erhaltenen Steine wurden zudem in den letzten 400 Jahren durch Souvenirjäger beschädigt. Andere stürzten um und zerbrachen. Und doch lebt das Monument trotz seines unvollständigen Zustands bis heute fort.

Das auffälligste Merkmal der Anlage ist heute der äußere Kreis, in dem aufrechtstehende Sarsen-Steine einige erhaltene Decksteine tragen. Im Inneren befinden sich fünf große Trilithen, von denen heute nur noch drei aufrecht stehen. Die kleineren Bluestones befinden sich beiderseits der hufeisenförmigen Anordnung der Trilithen. Sie bilden außen einen Kreis und innen ein eigenes Hufeisen aus Bluestones. Außerhalb des Steinkreises liegt das sogenannte Henge mit Wall und Graben. Der Slaugther Stone sowie zwei erhaltene Station Stones befinden sich innerhalb des Henge. Jenseits von Wall und Graben und außerhalb des nordöstlichen Eingangs des Henge steht der Heel Stone.

[Bildunterschrift]

Der Altar Stone stammt aus Schottland

Neue Analysen haben gezeigt, dass der Altar Stone – ein Stein im Zentrum des Monuments – aus Schottland stammt. Archäologische Erkenntnisse deuten darauf hin, dass das neolithische Britannien weit stärker vernetzt und technologisch fortgeschrittener war, als frühere Forschungen vermuten ließen.

Seinen Namen erhielt der Altar Stone im Jahr 1620, da man annahm, er habe flach auf dem Boden gelegen. Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass es sich um walisischen Sandstein handelt, belegen neueste Untersuchungen nun eine Herkunft aus dem hohen Norden Schottlands. Damit legte der Stein eine Strecke von über 700 km bis nach Stonehenge zurück.

2. DAS ERSTE STONEHENGE

[Infotafel-Text]

DAS ERSTE STONEHENGE Ein Kreis zu Ehren der Toten, Vor 5000 Jahren

Neolithische Bauern errichteten das erste Stonehenge am südlichen Ende eines natürlichen Geländezuges, der auf die Sonnenwenden ausgerichtet war. Bluestones wurden über Land oder See aus Westwales aus einer Entfernung von 240 Kilometern herantransportiert und aufrecht innerhalb eines kreisförmigen Grabens mit Erdwall, dem sogenannten Henge, aufgestellt. Einige wenige vor Ort abgebaute Sarsen-Steine standen in diesem Kreise aus Bluestones sowie außerhalb seines nordöstlichen Eingangs. Im Inneren verband ein Durchgang aus Holzpfeilen den südlichen Eingang mit dem Zentrum.

Die Menschen markierten hier nicht nur den Sonnenaufgang und -untergang zur Sonnenwende entlang des Höhenzugs, sondern stellten auch Pfeile auf, um die nördlichste Richtung des Mondaufgangs zu markieren, der so nur alle 18,6 Jahre beobachtet werden kann. Himmel und Erde wirkten hier wohl in perfekter Harmonie zusammen.

[Text zum Maßstabsmodell]

Phase 1 vereinte Ost und West, Himmel und Erde

Das ursprüngliche Stonehenge war ein 'Henge', ein kreisförmiger Graben mit Wall, der die sogenannten Aubrey-Löcher umschloss. Aufrechtstehende Bluestones, die aus Westwales herbeigebracht worden waren, wurden in diese Gruben gesetzt. In den Aubrey-Löchern sowie im gesamten Henge fand man Überreste von Brandbestattungen, was auf eine Nutzung der Anlage als Friedhof schließen lässt.

Einige wenige Sarsen-Steine – eine Sandsteinart, die in ganz Südostengland vorkommt – standen innerhalb des Kreises sowie außerhalb an seinem Nordosteingang. Im Inneren des Henge verband ein Durchlass aus Holzpfeilen den südlichen Eingang mit dem Zentrum. Eine Reihe von Pfeilen am Nordosttor war zudem nach der nördlichsten Richtung des Mondaufgangs ausgerichtet.

Diese Entdeckungen legen nahe, dass der Kreis Osten und Westen, Leben und Tod sowie Erde und Himmel vereinte.

[Infotafel-Text]

Kurz nach 3000 v. Chr.

Stonehenge

Ein heiliger Kreis

Das Henge wurde vor fast 5.000 Jahren errichtet. Bei einem Umfang von etwa 350 Metern haben wohl 100 Menschen mehr als zwei Wochen gebraucht, um seinen Graben auszuheben.

Vermutlich markierten sie zuerst einen Kreis mit einem Radius von etwa 54 Metern, wobei sie ein langes Seil und einen zentralen Pflock verwendeten. Einheitliche Abstände zwischen Elementen deuten darauf hin, dass die Messungen auf einem „langen Fuß“ basierten – einem Maß, das etwas länger ist als ein modernes Fuß. Die Erbauer rechneten mit dem Vielfachen von Zehn.

Menschen in ganz Britannien begruben ihre Toten in solchen kreisförmigen Anlagen, von denen einige auch aufrechtstehende Steine enthielten: Stonehenge ist eine von mehr als zehn solcher Stätten.

[Infotafel-Text]

3000–2900 v. Chr. – Stonehenge

Geweihhacken als effektive Werkzeuge

Flexibel und stark: Geweihstangen dienten als nützliche Hacken, sobald überflüssige Spitzen und Enden entfernt worden waren. Die Menschen nutzten mehr als 70 dieser Geweihhacken, um den riesigen Graben von Stonehenge auszuheben. Es muss harte Arbeit gewesen sein, obwohl das Grundgestein aus relativ weicher Kreide besteht. Spuren in den Kreideblöcken zeigen, dass die Hacken auf zwei verschiedene Arten verwendet wurden: Sie wurden – ähnlich wie moderne Spitzhacken – geschwungen, um brüchige Kreide nahe der Oberfläche zu entfernen. Um tiefer in härteres Gestein vorzudringen, nutzten die Menschen sie eher wie Brechstangen, um den Untergrund blockweise herauszuhebeln. Die Spitze des Geweihs nutzte sich schnell ab, was eine Hacke manchmal schon nach nur einem Tag unbrauchbar machte.

[Infotafel-Text]

Um 3000 v. Chr. – Stonehenge

Steine mit Bedeutung

In seiner ersten Phase bestand Stonehenge aus einem gewaltigen Kreis von 56 aufrechten Steinen, die von einem Graben und einem Erdwall umschlossen waren. Die durchschnittlich etwa zwei Meter hohen Steine stammten aus den Preseli Hills in Westwales – 240 Kilometer westlich von Stonehenge. Sie sind als ‚Bluestones‘ bekannt.

Die Wahl der Bluestones aus Wales war vermutlich keine zufällige Entscheidung. Westwales gilt als eine der Regionen, in denen die ersten Bauern um 4.000 v. Chr. die Britischen Inseln erreichten. Von dort aus breiteten sie sich über das westliche Britannien bis in das Gebiet um Stonehenge im Osten aus.

Möglicherweise betrachteten sie diesen Ort als den Nabel der Welt und den Geburtsort der Götter, denn hier sind die Bewegungen der Sonne in die Landschaft eingeschrieben.

[Infotafel-Text]

Um 3000 v. Chr. – Carn Goedog Steinkeile zum Abbau von Bluestones

Vor etwa 5000 Jahren wurden diese kantigen Steine als Keile verwendet, um Pfeiler aus Bluestone aus dem Steinbruch von Carn Goedog in Wales herauszulösen. Die Kanten weisen Gebrauchsspuren auf, die darauf hindeuten, dass die Keile in die Spalten zwischen den Blöcken getrieben wurden, um diese herauszuhebeln. Die Keile bestehen aus Mudstone, einem deutlich weicheren Gestein als dem harten Dolerit der Bluestones. Vermutlich hofften die Steinmetze, dadurch das Risiko von Beschädigungen oder Rissen an den kostbaren Bluestone-Pfeilern zu verringern. Wahrscheinlich verwendeten sie außerdem Holzkeile, Hämmer und Seile. Diese Gegenstände aus vergänglichem, organischem Material sind jedoch nicht erhalten geblieben.

[Infotafel-Text]

Die Bluestones standen ursprünglich in Wales

An einem Ort namens Waun Mawn in Westwales entdeckten Mike Parker Pearson und sein Team die Spuren eines abgebauten Steinkreises. In der Nähe – noch näher an den Bluestone-Steinbrüchen der Preseli Hills – fanden sie vier Henges, darunter eines mit einem abgebauten Steinkreis, der ein Haus aus der Zeit um 3.400 v. Chr. umschloss.

War dies ursprünglich das organisatorische Zentrum für den Abbau und den Transport der Bluestones? Wurden die Steine zunächst hier aufgestellt? Gelangten die Bluestones im Zuge einer Migrationsbewegung aus Westwales nach Stonehenge?

Diese Hypothesen werden derzeit in archäologischen Ausgrabungen und durch wissenschaftliche Forschung weiter untersucht.

[Infotafel-Text]

Ab 3000 v. Chr. – Stonehenge Vom Feuer verzehrt, in der Erde bestattet

Von seit Beginn an und über mehr als 500 Jahre hinweg war Stonehenge ein Ort der Bestattung. Die Menschen verbrannten ihre Toten und bestatteten die Überreste innerhalb des Henge und des Bluestone-Kreises. Stonehenge ist die größte Ringanlage mit Brandbestattungen in Britannien. Bis heute wurde erst die Hälfte der Anlage archäologisch untersucht. Wahrscheinlich wurden hier weit über 100 Menschen bestattet. Wir gehen davon aus, dass die meisten von ihnen Frauen waren. Möglicherweise hatten Frauen zu dieser Zeit einen höheren Status als Männer.

Die Untersuchung einer der Bestattungen – einer Frau im Alter zwischen 35 und 50 Jahren – zeigt, dass sie weit entfernt von Stonehenge lebte, vermutlich in Wales, woher auch die Bluestones stammen. Ihre eingeäscherten Knochen wurde nach Stonehenge gebracht und neben einem kürzlich errichteten Bluestone beigesetzt.

[Infotafel-Text]

Um 3000 v. Chr. – Stonehenge

Das Grab einer Frau

Dies sind die eingeäscherten Knochen einer Frau, die vor etwa 5000 Jahren in Stonehenge bestattet wurde.

Die Frau war zwischen 35 und 50 Jahre alt – für jene Zeit ein beachtliches Alter. Sie hatte – vermutlich infolge einer schlechten Ernährung – bereits viele Zähne verloren und litt möglicherweise wegen eines Abszesses im Kiefer zu Lebzeiten unter Schmerzen. Arthritis im Nackenbereich deutet darauf hin, dass sie in ihrem Alltag schwere Lasten tragen musste.

Eine Analyse der Strontium-Isotope in ihren Knochen zeigt, dass sie weit entfernt von Stonehenge gelebt hatte – möglicherweise in Wales, der Herkunftsregion der Bluestones von Stonehenge. Ihre Überreste wurden hier direkt neben einem der damals neu errichteten Bluestones beigesetzt. Als Grabbeigaben fanden sich ein Tierzahn und ein Splitter aus Sarsenstein. Die Präsentation rekonstruiert die ursprüngliche räumliche Anordnung der Funde.

3. DAS ZWEITE STONEHENGE

[Infotafel-Text]

DAS ZWEITE STONEHENGE

Ein heiliger Kreis

Vor 4500 Jahren

Etwa 500 Jahre nach dem ersten Steinkreis wurde Stonehenge grundlegend umgestaltet. Das Monument erhielt dabei mehr oder weniger seine heutige Gestalt, die von massiven Sarsen-Steinen geprägt ist. Die Menschen, die das zweite Stonehenge errichteten, lebten in einer Siedlung nahe Durrington Walls, weniger als drei Kilometer entfernt. Im Zentrum dieser Siedlung befanden sich weitere Kreise – jedoch aus Holz statt aus Stein. Die großen Mengen an Tierknochen, die in Durrington Walls gefunden wurden, zeigen, dass die Holzkreise Orte ausgelassener Feste waren. Die Menschen verzehrten enorme Mengen an Schweine- und Rindfleisch. Aber was wurde dort gefeiert? Welche Verbindung bestand zwischen diesen Orten?

Neuere Forschungen legen nahe, dass Stonehenge in erster Linie ein heiliger Ort für die Toten war. Stein symbolisierte die Dauerhaftigkeit des Todes und die ewige Welt der Ahnen, während Holz als vergängliches Material für das flüchtige Leben stand. Stonehenge war die Welt der Toten, Durrington Walls die Welt der Lebenden. Der Fluss Avon verband diese beiden Welten über zeremonielle Wege, die auf Sonnenauf- und Sonnenuntergänge zu den Sonnenwenden ausgerichtet waren.

[Text zum Modell]

Phase 2

Das monumentale Bauprojekt

Etwa 500 Jahre nach seiner Errichtung wurde Stonehenge grundlegend umgestaltet. Größere Sarsen-Steine wurden aufgerichtet, um jene ikonischen Strukturen zu schaffen, die den Sonnenuntergang zur Wintersonnenwende rahmen.

Diese gewaltigen Steine mit einem Gewicht zwischen vier und 28 Tonnen wurden aus einer Entfernung von rund 24 Kilometern herbeigeschafft. Anschließend wurden sie bearbeitet und aufgerichtet: Es entstand ein neuer Kreis aus hohen aufrechten Steinen mit horizontalen Decksteinen, innerhalb dessen sich der Ring der Bluestones befand. Im Zentrum bildeten fünf Trilithen – jeweils zwei aufrecht stehende Steine mit einem Deckstein – eine hufeisenförmige Anordnung monumentaler Tore.

Archäologen entdeckten das Dorf der Bauleute, das weniger als drei Kilometer entfernt bei Durrington Walls lag.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Stonehenge Hammersteine

Diese Sarsen-Hammersteine wurden unmittelbar außerhalb von Stonehenge gefunden und dienten dazu, die großen Sarsen-Steine zu bearbeiten. Die meisten bestehen aus Quarzit-Sarsen – einem härteren Gestein als den weicheren Sarsen mit „zuckerartiger“ Textur, aus denen die aufgerichteten Steine von Stonehenge bestehen. Archäologen schätzen, dass mehr als zehntausend Hammersteine verwendet wurden.

Die meisten hatten ungefähr die hier gezeigten Größen, einige waren jedoch größer als ein Gymnastikball. Da diese großen Exemplare zu schwer waren, um sie mit den Händen zu halten, wurden sie vermutlich in Schlingen aufgehängt und gegen die Sarsen-Steine geschwungen, um größere Gesteinssplinter abzuschlagen. Hammersteine nutzten sich ab oder zerbrachen, sodass jede Person, die mit ihnen arbeitete, vermutlich mehrere davon verbrauchte. Die kleineren Exemplare eigneten sich gut für Kinderhände. Vielleicht waren Menschen aller Altersgruppen an der Bearbeitung der Steine beteiligt.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Stonehenge Die Welt der Toten

Stonehenge wurde weiterhin als Begräbnisstätte genutzt, allerdings für eine zunehmend kleinere Zahl von Menschen.

Das aus Stein errichtete Monument repräsentierte die Welt der Ahnen.

In seiner ersten Phase stand die Anlage für Einheit und Vereinigung auf kosmischer wie auch menschlicher Ebene. Mit der dramatischen Umgestaltung zu jenem Stonehenge, das wir heute noch sehen können, schufen die Erbauer ein noch monumentaleres Zeichen, um diesen Ort als Zentrum von Erde und Himmel hervorzuheben.

Mindestens 200 Menschen benötigten vermutlich mehrere Monate, um auch nur einen einzigen Sarsen-Stein über 25 Kilometer bis nach Stonehenge zu transportieren – wahrscheinlich taten sie dies mithilfe von Schlitten auf hölzernen Schienen. Die größten Steine wiegen mindestens 28 Tonnen. Vor Ort wurden die Sarsen mit Hammersteinen in Form gebracht, wobei große Mengen an Abschlagmaterial entstanden. Das Aufrichten der Decksteine war eine enorme ingenieurtechnische Leistung. Indem die Bauleute Techniken aus der Holzbearbeitung übernahmen und die Sarsen-Steine miteinander verbanden, symbolisierten sie in der Vereinigung des Materials ihre Einheit als Gemeinschaft.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Stonehenge **Bearbeitungsabfälle der Sarsen**

Diese Sarsensplitter, die innerhalb von Stonehenge sowie unmittelbar nördlich der Anlage gefunden wurden, sind Bearbeitungsabfälle, die beim Formen der Steine durch Hämmern entstanden. Archäologen vermuten, dass die Sarsen zunächst in den etwa 24 Kilometer entfernten Steinbrüchen grob herausgeschlagen wurden. Erst vor Ort erhielten sie ihre endgültige, sorgfältigere Form. Die stundenlange Bearbeitung hinterließ charakteristische Spuren auf den Steinoberflächen. Nachdem die Steine in Form gebracht worden waren, wurden sie an ihren Platz gezogen und aufgerichtet. An den Bearbeitungsplätzen blieben dichte Ansammlungen von Abfallmaterial in Form von Sarsensplittern und kleineren Abschlügen zurück.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Stonehenge **Bluestone-Splitter: Abfallmaterial aus mehreren Jahrtausenden**

Diese Splitter stammen von Bluestones, die vor etwa 5.000 Jahren aus Wales nach Stonehenge transportiert wurden. Ein Teil davon sind Bearbeitungsreste, die beim Behauen der Steine durch die Bauleute der zweiten Bauphase von Stonehenge vor etwa 4.500 Jahren entstanden sind. Andere Splitter sind jüngerer Datums. Nachdem Stonehenge vor rund 3.500 Jahren seine Bedeutung verloren hatte, nutzten Menschen die Anlage als Steinbruch. Sie schlugen Stücke von den Bluestones ab und verwendeten sie zur Herstellung von Steinwerkzeugen.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Durrington Walls **Die Welt der Lebenden**

Die Vorstellungen über Stonehenge haben sich durch die Entdeckung der etwa drei Kilometer entfernten Siedlung von Durrington Walls grundlegend verändert. Die zahlreichen Häuser könnten einst bis zu 4.000 Menschen beherbergt haben – die Erbauer von Stonehenge sowie ihre Familien.

Der Bau von Stonehenge erforderte über Monate hinweg große Arbeitsgruppen, während andere Menschen Nahrung und Unterkunft bereitstellten. Dieses Maß an Organisation weist auf eine komplexe soziale Struktur hin.

Untersuchungen zeigen, dass die Bauleute ihr Vieh aus vielen Regionen Britanniens mitbrachten – manche legten dafür mehrere hundert Kilometer zurück. Die intensivste Bauphase ebenso wie große gemeinschaftliche Feste fanden offenbar im Winter statt. Die Siedlung war überwiegend saisonal bewohnt, auch wenn einige Menschen ganzjährig dort lebten. Die angereisten Bauleute hielten sich vermutlich jeweils mehrere Monate vor Ort auf.

Zur Wintersonnenwende beobachteten sie den Sonnenuntergang in Stonehenge, wo der Große Trilith die untergehende Sonne am kürzesten Tag des Jahres exakt einrahmt.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Durrington Walls

Das Festmahl: Schwein und Rind auf dem Speiseplan

Die Menschen, die sich in Durrington Walls versammelten, schlachteten und verarbeiteten Tausende von Tieren. Etwa 90 Prozent der Knochenfunde stammen von Schweinen, der Rest von Rindern. Viele Knochen wurden weggeworfen, obwohl noch Fleisch daran haftete – ein Hinweis auf den außergewöhnlichen Überfluss während dieser Feste. Einige Knochen tragen Schnittspuren von Feuersteinwerkzeugen. Verbrannte Beinknochen zeigen, dass manche Schweine im Ganzen über offenem Feuer geröstet wurden. Andere Tiere wurden zerlegt und in Kochgefäßen geschmort.

An mehreren Schweinezähnen lassen sich starke Kariesspuren erkennen. Offenbar wurden die Tiere mit süßem oder stärkehaltigem Futter gemästet – möglicherweise sogar mit Honig. Überraschenderweise fanden sich nur sehr wenige Schafknochen. Waren Lamm- und Schaffleisch damals keine besonderen Delikatessen?

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Durrington Walls

Freizeit und persönlicher Schmuck

Ein bemerkenswerter Aspekt der Funde aus Durrington Walls ist die große Zahl persönlicher Schmuck- und Ziergegenstände – besonders im Vergleich zu den wenigen Werkzeugen aus Knochen oder Stein.

Perlen aus Knochen stammen ursprünglich aus Halsketten. Knochennadeln wurden vermutlich an Kleidung oder als Haarschmuck verwendet. Zwischen den Abfällen fanden sich außerdem einige Werkzeuge aus Knochen und Stein.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Durrington Walls

Was stand auf dem Speiseplan?

Dies sind die Überreste von Kochgefäßen, die in Durrington Walls gefunden wurden. Der Keramikstil, bekannt als "Grooved Ware", stammt aus der Zeit des Baus von Stonehenge. Die Funde stützen die aktuelle Theorie, dass Durrington Walls als vorübergehende Siedlung der Erbauer des Steinkreises diente. Dieser Ort gehörte den Lebenden. In Stonehenge selbst – einem Ort der Toten – wurden dagegen keine Hinweise auf Essenszubereitung oder gemeinschaftliche Festmahle entdeckt.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Durrington Walls Hacken aus Hirschgeweih

In Durrington Walls wurden Hunderte von Hacken aus Hirschgeweih ausgegraben. Sie dienten zum Bau mehrerer großer kreisförmiger Holzmonumente sowie zum Ausheben eines gewaltigen Grabens.

Viele dieser Werkzeuge fanden sich in Gruben, die um 2500 v. Chr. angelegt wurden, um riesige Holzpfosten aufzustellen. Weitere Fragmente lagen im Kreideschutt eines großen Grabens. Dieser Graben entstand, nachdem die Siedlung der Bauleute von Durrington Walls etwa 2450 v. Chr. aufgegeben worden war. Zu diesem Zeitpunkt dürfte der großangelegte Umbau von Stonehenge bereits abgeschlossen gewesen sein.

[Infotafel-Text]

Stonehenge als Observatorium?

Der Astronom Gerald Hawkins vertrat die Ansicht, Stonehenge sei ein Observatorium gewesen – eine Art „neolithischer Computer“. Sein 1965 erschienenes Buch *Stonehenge Decoded* wurde ein Bestseller. Hawkins behauptete unter anderem, die 56 sogenannten Aubrey-Löcher hätten zur Vorhersage von Sonnen- und Mondfinsternissen gedient: Durch das Versetzen von Markierungssteinen zwischen den Gruben habe man die Bewegung des Mondes verfolgen können.

Diese Theorien fanden in der Öffentlichkeit große Begeisterung. Spätere Forschungen von Astronomen mit genauerer Kenntnis der komplexen Baugeschichte von Stonehenge stellten jedoch einige seiner außergewöhnlicheren Behauptungen infrage. Der Archäoastronom Clive Ruggles hält lediglich jene astronomischen Ausrichtungen für gesichert, die sich auf die Extrempunkte des Sonnenlaufs zu den Sonnenwenden sowie auf die äußersten Auf- und Untergangspunkte des Mondes beziehen.

[Infotafel-Text]

Welt der Lebenden

Welt der Toten

Durrington Walls, eine Siedlung mit mindestens viertausend Bewohnern, lag weniger als vier Kilometer von Stonehenge entfernt. Im Zentrum dieser Siedlung aus Holzhäusern befanden sich weitere Kreisstrukturen – jedoch aus Holz statt aus Stein.

Stein gilt in seiner Dauerhaftigkeit seit jeher als ein Symbol des Todes. Holz dagegen ist vergänglich – wie das Leben selbst. Der Fluss Avon verband die Holz- und Steinkreise über zeremonielle Prozessionswege, die auf die Sonnenuntergänge und Sonnenaufgänge der Sonnenwenden ausgerichtet waren.

Neuere Forschungen entdeckten einen rund zwei Kilometer breiten Ring gewaltiger Gruben um Durrington Walls. Diese Anlage vermittelt eine Vorstellung davon, wo die Grenze zwischen dem Reich der Lebenden und dem der Toten gezogen wurde. Ausgrabungen in Durrington Walls brachten zahlreiche Zeugnisse des täglichen Lebens ans Licht. Stonehenge hingegen lieferte kaum solche Funde – dort wurden vor allem menschliche Überreste entdeckt.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr. – Woodhenge

Keramik, fossile Seeigel und mehr

Vor etwa 4.500 Jahren wurde in Woodhenge ein monumentaler Holzkreis errichtet, der den Anlagen von Durrington Walls ähnelte. Als Teil desselben Komplexes brachte Woodhenge ähnliche Funde hervor: Keramik der sogenannten "Grooved Ware", Knochen von Rindern und Schweinen sowie Gegenstände aus Knochen, Geweih, Feuerstein und verzierter Kreide. Am Boden eines Pfostenlochs wurden mehrere versteinerte Seeigel gefunden, die möglicherweise während des Baus der Anlage absichtlich dort niedergelegt wurden. Zu den Feuersteinfunden gehören Werkzeuge zum Feuermachen, Bohrer, ein Messer, Pfeilspitzen, Schaber sowie Geräte mit gezackten Schneiden.

[Infotafel-Text]

Um 2500 v. Chr.

Der Fluss Avon

Leben und Tod miteinander verbunden

Der Fluss Avon verband das Gebiet rund um die Siedlung der Bauleute von Durrington Walls mit dem Bereich der Begräbnisstätte von Stonehenge. Archäologen entdeckten Prozessionswege, die um 2.500 v. Chr. Stonehenge und Durrington Walls mit dem Avon verbanden. Der Fluss muss wohl eine wichtige Rolle bei Ritualen gespielt haben, die den Übergang vom Leben zum Tod markierten.

Der Verlauf des Avon ist besonders verschlungen: Durch seine teils bis zu 180 Grad führenden Windungen kann man leicht die Orientierung verlieren. Menschen bewusst zu verwirren und zu desorientieren ist weltweit ein bekanntes Element von Übergangsritualen, etwa bei Bestattungszeremonien. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass die Toten ihre Reise in die nächste Welt beenden, ohne den Weg zurückfinden zu können. Der Fluss Avon bildete offenbar den idealen Rahmen für diesen gewundenen und wirren Übergang vom Leben zum Tod.

[Infotafel-Text]

Wie war wohl das Leben in Durrington Walls?

Der Bau von Stonehenge war ein gewaltiges Unterfangen. Menschen legten große Entfernungen zurück und brachten riesige Steine für den Steinkreis sowie Vieh für die Festmahle mit. Jemand muss den Gesamtplan entworfen und vermittelt haben. Und jemand muss die einzelnen Arbeitsschritte festgelegt und überwacht haben.

Mit diesem Film zeigen wir, was die Bauleute von Stonehenge möglicherweise gedacht haben, als sie dieses monumentale Werk vollendeten.

4. NACH STONEHENGE

[Infotafel-Text]

NACH STONEHENGE

Das Ende der Steinzeit

Vor 4500 bis 3500 Jahren

Von Beginn an waren die Steine von Stonehenge ein Symbol für eine unglaubliche menschliche Leistung. Doch im Laufe der Zeit verloren sie an Bedeutung, als Techniken der Steinbearbeitung überholt wurden. Neue Materialien und Werkzeuge veränderten das Leben der Menschen. Vor etwa 4 500 Jahren brachten Neuankömmlinge vom europäischen Festland Innovationen mit, die beinahe magisch gewirkt haben müssen. Sie gewannen Metall aus Gestein und gossen daraus scharfkantige Kupferäxte und Messer. Sie fertigten glänzende Goldornamente an, die wie die Sonne strahlten.

Britannien war nun wieder mit Kontinentaleuropa und neuen Ideen verbunden. Der Metallhandel brachte Wohlstand. Metallhandwerker lernten, Kupfer mit Zinn zu mischen, um Bronze herzustellen. Vor etwa 4 200 Jahren hatte die Bronzezeit die Steinzeit abgelöst, und die Menschen hörten auf, monumentale Anlagen zu errichten. Stonehenge begann vor ungefähr 3 500 Jahren seine Bedeutung zu verlieren. Einige seiner Steine wurden entfernt, und die Anlage fiel zur Ruine. Stonehenge erzählt eine Geschichte von Kultur, Erkenntnis und Wandel.

[Text zum Modell]

Die Umbauten

und die endgültige Aufgabe von Stonehenge

Der kulturelle Wandel leitete den Anfang vom Ende ein. In Britannien wurden keine monumentalen Steinanlagen mehr errichtet. Stonehenge wurde über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten in drei späteren Bauphasen noch weiter verändert.

Vor etwa 4.300 Jahren wurden die Bluestones zu einem inneren und einem äußeren Kreis neu angeordnet. Rund 200 Jahre später erfolgte eine weitere Umgestaltung: Die Steine bildeten nun einen äußeren Kreis und ein inneres Hufeisen. Das Hufeisen aus Bluestones befand sich im Zentrum von Stonehenge. Der äußere Kreis lag außerhalb des Hufeisens aus Sarsen-Trilithen, aber innerhalb des äußersten Sarsenkreises.

In der letzten Bauphase, vor etwa 3.600 Jahren, wurden außerhalb von Stonehenge zwei konzentrische Grubenringe angelegt – die sogenannten Z-Löcher und Y-Löcher – und anschließend aufgegeben. War dies ein letzter, gescheiterter Versuch, weitere Steine in Stonehenge aufzustellen?

[Infotafel-Text]

Um 2450-2000 v. Chr. – Ebene von Salisbury Die Glockenbecher-Leute

Vor fast 4.500 Jahren begannen neue Bevölkerungsgruppen, die Kultur des neolithischen Britanniens zu verändern.

Sie kamen über Jahrhunderte hinweg in kleinen Gruppen an und verdrängten nach und nach die einheimischen Bauern.

Archäologen bezeichnen sie als Glockenbecher-Leute – benannt nach den glockenförmigen Gefäßen, die sie herstellten und ihren Toten mitgaben. Doch sie brachten weit mehr mit als neue Keramik und Bestattungsriten. Sie kannten das Rad. Sie beherrschten das Gießen von Kupfer und Gold. Ihre Technologien markierten das Ende der Steinzeit.

Der Große Trilith von Stonehenge scheint zu dieser Zeit absichtlich destabilisiert worden zu sein. Versuchten die ersten Glockenbecher-Leute, das Monument zu beschädigen? Später jedoch scheinen sie Stonehenge angenommen und weiterentwickelt zu haben: Sie gestalteten die Anlage um, indem sie die Bluestones neu anordneten, und setzten viele der alten Traditionen fort.

[Infotafel-Text - ASM - Heiner Schwarzberg]

2500–2200 v. Chr. – Mitteleuropa Elitegräber der Glockenbecherkultur

In der ersten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. entsteht in Mittel- und Westeuropa aus lokalen Gruppen und unter Einfluss der älteren Schnurkeramik ein Kulturgefüge mit gleichen Normen und Werten – die Glockenbecherkultur.

Über eine sehr enge Interaktion, die mit dem Austausch von Statusobjekten und Rohstoffen sowie Heiratsbeziehungen zusammenhängen könnte, erhielten die Gegenstände der Glockenbecherleute ein über weite Gebiete ähnliches Erscheinungsbild.

[Infotafel-Text]

Um 2400-2200 v. Chr. – Roundway Down Ein Mann von Welt

In der Glockenbecherkultur wurden Verstorbene nicht eingeäschert, sondern in Gräbern bestattet, häufig unter Erdhügeln, sogenannten Rundhügelgräbern. Die in dieser Vitrine ausgestellten Knochen gehören zu einem Mann, der in Roundway Down, etwa 15 Kilometern nördlich von Stonehenge, begraben wurde. Seine Grabbeigaben weisen auf Verbindungen zum europäischen Festland hin.

Neben dem typischen glockenförmigen Becher wurde der Mann mit einer Kupfernadel, einem großen Dolch – möglicherweise aus Mitteleuropa – sowie einer Feuersteinfeilspitze bestattet. Ein polierter Armschutz aus Jadeit, der einst an einem Lederband befestigt war, schützte die Innenseite seines Arms vor dem Rückschlag der Bogensehne. Der Bogen und der Köcher sind nicht erhalten geblieben.

[Infotafel-Text]

Um 2300-2000 v. Chr. – Amesbury

Mit dem Stonehenge-Dolch bestattet

Ein Mann und eine Frau wurden unter einem großen Grabhügel bestattet, von dem aus Stonehenge sichtbar war. Die Frau trug eine Halskette aus Bernstein- und Fayenceperlen, einem silikathaltigen Keramikmaterial. Zu Füßen des Mannes lagen ein Glockenbecher mit Verzierungen aus Fingernageleindrücken und eingekerbten Linien sowie ein ovaler Hammer aus poliertem Hornstein, einem feinkörnigen Gestein aus winzigen Quarzkristallen. Besonders beeindruckend ist jedoch der sogenannte 'Stonehenge-Dolch'. Dieses Meisterwerk der Feuersteinbearbeitung besitzt eine breite Klinge und eine scharfe Schneide. Seine Herstellung erforderte vermutlich ebenso viel Geschick wie die Anfertigung eines vergleichbaren Dolches aus Bronze. Der hölzerne Griff ist längst verrottet.

[Infotafel-Text]

Um 2000-1500 v. Chr. – Ebene von Salisbury

Eine Landschaft voller Grabhügel

Vor etwa 4.000 Jahren begannen die Glockenbecher-Leute und ihre Nachfahren, ihre Toten in kreisförmigen Hügelgräbern, den sogenannten Rundhügelgräbern, zu bestatten. Diese Monumente galten als Zeichen von Status und Ansehen. Einige wenige Menschen wurden mit kostbaren Grabbeigaben aus Gold, Bernstein und Gagat bestattet.

Archäologen weisen diese reichen Gräber der Wessex-Kultur zu, da viele davon in den Rundhügeln in der Nähe von Stonehenge gefunden wurden, das in Wessex liegt. Offenbar hatte der Handel mit Metallen die Region wohlhabend gemacht.

Dieser Teil der Ebene von Salisbury entwickelte sich zu einem großen Gräberfeld aus Hügelgräbern, errichtet von aufeinanderfolgenden Generationen. Doch keiner dieser Hügel erreichte die monumentale Größe früherer Bauwerke, für deren Errichtung Tausende Menschen zusammenarbeiten mussten. Es war das Ende einer Epoche.

[Infotafel-Text]

Um 1900 v. Chr. – in der Nähe von Stonehenge

Ein Reichtum aus Gold

Bush Barrow, der wohl berühmteste Grabhügel der britischen Bronzezeit, wurde im Jahr 1808 ausgegraben. Der Hügel liegt in Sichtweite von Stonehenge und enthielt außergewöhnlich reiche Grabbeigaben: einen rautenförmigen Brustschmuck aus Gold, ein kleineres Ornament, einen goldenen Gürtelhaken, ein bronzenes Randleistenbeil, mehrere Dolche sowie einen steinernen Streitkolbenkopf. Die Ausgräber entdeckten außerdem bronzene Nieten und Holzfragmente, die vermutlich die Reste eines Helms oder Schildes waren.

Besonders bemerkenswert ist ein Bronzedolch mit einem Holzgriff, der einst mit nahezu 138.000 winzigen Goldstiften verziert war. Fachleute schätzen, dass diese präzise Arbeit etwa 2500 Stunden beanspruchte – rund 300 Arbeitstage zu je acht Stunden. Ähnliche Dolche wurden auch in Gräbern der Bretagne im Westen Frankreichs gefunden.

[Infotafel-Text]

Um 1900 v. Chr. – Umgebung von Stonehenge

Eine angesehene Frau

Diese ungewöhnlichen Grabbeigaben wurden zusammen mit eingeäscherten Knochen in einem Rundhügelgrab gefunden, das sich weniger als einen Kilometer südlich von Stonehenge befindet. Die Anhänger aus Bernstein und Gold sowie ein tönernes Räuchergefäß wurden möglicherweise in der Nähe von Stonehenge hergestellt, bestanden jedoch aus Materialien, die von weither stammten. Der Bernstein kam z.B. aus dem Baltikum. Die Form des Räuchergefäßes ähnelt Funden aus Nordfrankreich.

Die Schmuckstücke deuten darauf hin, dass die Überreste zu einer Frau gehörten. Es handelt sich um das früheste bekannte Beispiel in Britannien für ein Frauengrab mit derart wertvollen Beigaben. In den vorausgehenden fünf Jahrhunderten konzentrierte sich solcher Reichtum vor allem in Männergräbern.

[Infotafel-Text]

1750-1500 v. Chr. – Great Durnford

Die Bronzeaxt als Vorbild für Steinzeichnungen?

Vor etwa 3.750 bis 3.500 Jahren ritzten Menschen mehr als hundert Darstellungen von Bronzeäxten und drei Dolchen in einige der Sarsen-Steine von Stonehenge. Laseraufnahmen machten die Formen deutlicher sichtbar. Sie zeigen Axttypen, die einer bestimmten Periode zugeordnet werden können und dadurch Hinweise auf die Entstehungszeit der Zeichnungen geben.

Der hier dargestellte Axttyp wurde in ganz Südengland gefunden. Möglicherweise handelte es sich bei den Zeichnungen lediglich um eine Art Graffiti. Darstellungen von Äxten wurden jedoch auch in Grabkammern entdeckt. Die Menschen, die diese Zeichen in Stonehenge hinterließen, gedachten vermutlich der Toten, die unter den Grabhügeln der Ebene von Salisbury bestattet waren.

5. EXTRO

[Infotafel-Text]

FELSENFESTE BEWEISE?

Stonehenge wird immer rätselhaft bleiben, doch einige seiner Geheimnisse konnten jüngst durch umfangreiche Forschungen gelüftet werden.

Stonehenge und Durrington Walls: Stein und Holz, Welt der Toten und Welt der Lebenden. Beide Stätten sind als Teile desselben Komplexes untrennbar miteinander verbunden. Zunächst war es nicht mehr als eine kühne und faszinierende Theorie. Ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlern machte sich daran, sie zu untersuchen: Was als radikale Idee begann, wurde durch Beweise untermauert.

Neue Hypothesen wie diese eröffnen eine völlig andere Sichtweise auf die Vergangenheit. Sie schaffen neue Forschungsansätze und neue Erzählungen, die dann überprüft werden und die Diskussion voranbringen. Das ist lebendige Archäologie!